

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

8. JAHRGANG

BERLIN, DEN 3. JULI 1935

NUMMER 26

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Renaissance der Silberwährung?

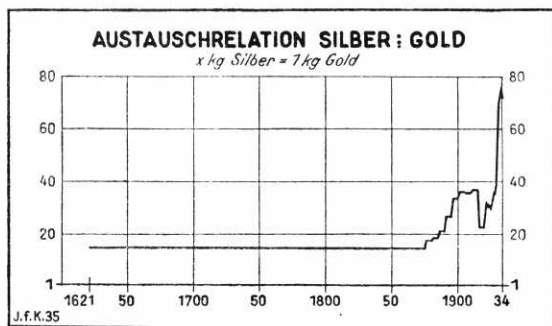
Das Silberproblem gehört zu den Gegenständen währungspolitischer und volkswirtschaftlicher Diskussionen, die zum mindesten seit einem halben Jahrhundert, vor allem aber seit dem Weltkrieg periodisch immer wieder auftauchen. Noch bis in die jüngste Zeit hinein gab es viele, die glaubten, in dem rapiden und zuvor nie gekannten Sinken des Silberpreises — ebenso wie auf der anderen Seite in der Goldknappheit — die Ursache der Weltkrise, sicher aber den Grund für den

kraft man bedroht sah, zu helfen sei, mehrten sich die Bestrebungen der bisher noch silbertreuen Länder in Asien selbst, den Anschluß an den Goldstandard der großen westlichen Industriestaaten zu finden.

Silber-Gold-Austauschrelation und Silberpreis 1621—1934

	Austauschrelation Silber : Gold ¹⁾	Silberpreis in London in <i>£</i> je kg
1621—1875.....	rd. 15 : 1	rd. 186,—
1876—1880.....	17,8 : 1	156,—
1881—1885.....	18,6 : 1	150,—
1886—1890.....	21,2 : 1	131,—
1891—1895.....	26,6 : 1	105,—
1896—1900.....	33,5 : 1	83,—
1901—1905.....	36,0 : 1	77,—
1906—1910.....	35,6 : 1	78,—
1911—1915.....	36,8 : 1	76,—
1916—1920.....	22,6 : 1	123,—
1921—1925.....	30,7 : 1	91,—
1926—1930.....	39,2 : 1	71,—
1931—1934.....	72,6 : 1	38,—
1920.....	20,4 : 1	136,—
1921.....	32,4 : 1	86,—
1922.....	30,0 : 1	93,—
1923.....	31,4 : 1	89,—
1924.....	30,5 : 1	91,—
1925.....	29,3 : 1	95,—
1926.....	32,8 : 1	85,—
1927.....	36,1 : 1	77,—
1928.....	35,2 : 1	79,—
1929.....	38,5 : 1	72,—
1930.....	53,3 : 1	52,—
1931.....	69,2 : 1	40,—
1932.....	73,3 : 1	38,—
1933.....	76,1 : 1	37,—
1934.....	71,8 : 1	39,—

¹⁾ x kg Silber = 1 kg Gold.



scharfen Rückgang des Welthandels gefunden zu haben. Zahlreiche Pläne und Projekte tauchten auf, z. T. mit Argumenten, die aus dem großen Streit zwischen Gold- und Silberleuten zu Ende des vorigen Jahrhunderts und aus den Rüstkammern der alten Metallisten stammten. Sie liefen fast alle in irgendeiner Form — von der offenen Forderung nach einer internationalen Remonetisierung des Silbers oder einem neuen Bimetallismus bis zu Vorschlägen für ein internationales Silberkartell — darauf hinaus, dem — wie es schien — unaufhaltbaren Sinken des Silberpreises Einhalt zu gebieten¹⁾.

Aber weder diese Pläne, noch die vielen Konferenzen und Entschlüsse konnten schließlich den lawinenartig fortschreitenden Entwertungsprozeß des weißen Metalls aufhalten. Während alle Welt von „Goldknappheit“ sprach, und ein Kampf ums Gold einsetzte wie nie zuvor, während der Goldpreis im Vergleich zu den Warenpreisen geradezu phantastisch stieg, erreichte der Preis des Silbers einen Rekordtiefstand nach dem anderen. Zur gleichen Zeit aber, als man in den großen westlichen Industrie- und Exportländern überlegte, wie den großen asiatischen Silberländern, deren Kauf-

Indien, das schon 1925/1926 den Beschluß gefaßt hatte, den Goldstandard anzunehmen (auf Grund der Empfehlungen der Royal Com-

Zunehmende Beschäftigung S. 109

Steigender Außenhandel mit Kraftfahrzeugen S. 110

Konjunkturkartei:

Feinkeramische Industrie 1. Beilage

Norwegen. 1. „

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung 3. Jhrg., Nr. 16, 47, 49, 50 und 4. Jhrg., Nr. 11.

mission on Indian Currency [Hilton-Young-Commission]), führte im Jahre 1930 eine Einfuhrabgabe auf Silber ein. Französisch-Indochina ging im Jahre 1929 zur Gold-Devisenwährung über, China, gestützt auf die Ratschläge westlicher Sachverständiger (Kemmerer-Kommission und Hongkong-Währungs-Kommission), entschloß sich 1930 zur Erhebung von — wenn auch fiktiven — Goldzöllen, indem die Zölle in Gold berechnet wurden; im Jahre 1932 wurden die Goldausfuhr und die Einfuhr fremder Silbermünzen verboten. Persien, ebenfalls ein altes Silberland, sah in seiner Währungsreform von 1930 als Ziel die Goldwährung vor.

Man konnte mit Fug und Recht annehmen, daß damit die Silberwährungsländer der östlichen Welt mit ihren 800 Millionen Menschen nun auch endgültig in die Front der Goldwährung einschwenken würden, deren Einführung man einst als eine der Großtaten der Industrieländer des Westens gerühmt hatte. Ganz abgesehen davon, daß die Silberproduktion alljährlich neue Mengen auf den Markt bringt, die nur zu einem Teil in den industriellen Verbrauch eingehen, und daß sich die orientalischen Aufschätzungen immer mehr auflösen, mußte die in Aussicht stehende Verminderung der bisher ausschlaggebenden monetären Nachfrage des Ostens das Schicksal des Silbers als „Edelmetall“ endgültig besiegeln.

In diese geradezu hoffnungslose Situation des Silbermarktes fällt die Silbergesetzgebung der Vereinigten Staaten des Jahres 1934.

Schon früher hatten die Vereinigten Staaten durch wirtschaftspolitische Aktionen den Silberpreis — wenn auch nur vorübergehend — entscheidend beeinflusst: durch die Bland-Bill 1878, durch die Sherman-Bill 1890 und durch die Pittman-Akte vom Jahre 1918.

Wie sind nun die Aussichten der neuen, mit den größten finanziellen und politischen Mitteln unternommenen amerikanischen Aktion abzuschätzen? — Ist es möglich, daß die erstrebte Stabilisierung des Silberpreises tatsächlich erreicht wird? — Sind die großen Hoffnungen nicht nur der Silberproduzenten, sondern auch der Kaufleute, die nach Ostasien exportieren, und die eine „Kaufkraftsteigerung“ der Silberländer erwarten, berechtigt?

Vorerst jedenfalls scheinen sich die Hoffnungen auf eine Steigerung der Kaufkraft des Ostens ins Gegenteil gewendet zu haben. Während die Vereinigten Staaten, nicht zuletzt durch die neue Silberpolitik, auf eine gewaltige Kaufkraftausweitung hinsteuern, sind die Silberländer in Asien, ist vor allem China, in einen unheilvollen Deflationsprozeß geraten, der zu den schärfsten Abwehrmaßnahmen gegen die drohende „Silberdrainage“ gezwungen hat.

Welche Folgerungen sich aus all dem für die asiatischen Länder, für die Weltwirtschaft und für die Zukunft des Silbers ergeben, soll — wenigstens in den Hauptpunkten — in den folgenden Berichten untersucht werden.

I.

Die neue Silbergesetzgebung in den Vereinigten Staaten

Mit dem Siege der neuen Wirtschaftspolitik in den Vereinigten Staaten hatte sich die Propaganda für die Valorisierung des Silbers mehr und mehr verstärkt. Nach knapp einem Jahr hatten diese Bestrebungen einen entscheiden-

den Erfolg. Die Silver-Purchase-Act vom 19. Juni 1934 fordert die Regierung auf, solange Silber aufzukaufen, bis entweder die Austauschrelation zwischen Silber und Gold auf 27:1 gebracht ist oder bis wertmäßig ein Viertel der Währungsmetallreserve aus Silber besteht. Das Gesetz schreibt allerdings nicht vor, wann dieses Ziel erreicht sein muß. So hat es die amerikanische Regierung in der Hand, das Tempo der Silberkäufe zu regulieren. Die Austauschrelation 27:1 wurde deshalb gewählt, weil dann beim heutigen Goldgehalt des Dollars der Silberwert der Silbermünzen genau ihrem Nennwert entsprechen würde.

Welche Tragweite die zweite Grenze für die geplanten Silberkäufe hat, geht aus folgenden Überlegungen hervor: Der Goldbestand der USA betrug beim Zustandekommen des Gesetzes rd. 7000 t. Da nun die Währungsreserve aus einem Teil Silber und drei Teilen Gold bestehen soll, müßte bei einer Austauschrelation 27:1 soviel Silber gekauft werden, bis der Bestand auf rund 62 800 t Silber angewachsen ist. Der vorhandene Vorrat an Silber und Silbermünzen wird z. Zt. auf rund 840 Mill. Dollar oder rd. 22 250 t geschätzt. Infolgedessen wären tatsächlich noch rd. 40 550 t aufzukaufen. Diese Menge entspricht, da die Weltproduktion im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1929 — also in Jahren der Hochkonjunktur — rd. 7900 t betragen hatte, mehr als das Fünffache der Jahreserzeugung der Welt in den Jahren höchster Produktion.

Die unmittelbaren Folgen

Bald nach dem Erlaß der Silver-Purchase-Act wurde die Nationalisierung sämtlicher privater Silbervorräte, die auf rd. 3100 t geschätzt werden, angeordnet. Ergänzend wurde die Silberausfuhr verboten. Während der Silberpreis in New York 1933 34 cts. je Unze betrug, wurde der Ankaufspreis zunächst auf 50 cts. je Unze festgesetzt. Die Ankaufskosten für die privaten Bestände stellten sich auf rd. 50 Mill. Dollar.

Für das Jahr 1934 wird die Silberproduktion auf rd. 930 t geschätzt. Zum Preise von 1933 hatte sie einen Wert von rd. 10 Mill. Dollar, zum Ankaufspreis im Herbst 1934 einen Wert von rd. 15 Mill. Dollar.

Indes war die Silberproduktion in den letzten Jahren stark gesunken. Im Jahre 1929 waren in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 2280 t Silber produziert worden. Sollte die Silberproduktion wieder auf diese Höhe steigen, so wären für den Ankauf der gesamten Jahresproduktion bei dem nach der gegenwärtigen Gesetzgebung höchstmöglichen Preis (der der Austauschrelation 27:1 entspricht) vom Schatzamt 80 bis 95 Mill. Dollar aufzuwenden. Da das Schatzamt für das angekaufte Silber Silberzertifikate (Banknoten) auszugeben hat, würde sich dadurch der Geldumlauf um rd. 2 v. H. (nach dem Stand von 1934) erhöhen.

Für die Folgen der neuen Silberpolitik in den Vereinigten Staaten ist es entscheidend, daß rd. 80 v. H. der nordamerikanischen Silberproduktion als Nebenprodukt bei der Nicht-Eisen-Metallerzeugung (hauptsächlich der Kupfer-, Blei- und Zinkgewinnung) anfällt. Das jeweilige inländische Silberangebot wird also nicht so sehr vom Silberpreis als von der NE-Metallerzeugung und damit von der gesamten Konjunkturbewegung bestimmt. Für die Vereinigten Staaten hat infolgedessen das Silbergesetz vom 19. 6. 1934 folgende Auswirkungen:

1. Bei günstiger Wirtschaftsentwicklung wird das Angebot an inländisch erzeugtem Silber rasch steigen und das Schatzamt mit ungefähr 100 Mill. Dollar im Jahr belasten. Verschlechtert sich dagegen die allgemeine Wirtschaftslage und geht die Produktion von NE-Metallen zurück, so verringert sich der Silberanfall und dementsprechend die Aufwendungen des Schatzamtes bei den Silberankäufen. Die verausgabten Geldmengen bewegen sich also im großen und ganzen parallel zur allgemeinen Wirtschaftsentwicklung.

2. Beabsichtigt ist, wie dargelegt, die Wertrelation zwischen Silber und Gold auf 27:1 hinaufzutreiben. Aber selbst wenn dies erreicht wird, werden sich die Produktionsbedingungen nicht grundlegend verändern. Bevorzugt sind zwar durch die Neuregelung die Produzenten, bei denen das meiste Silber anfällt;

aber trotzdem bleibt das Silber Nebenprodukt der Blei-, Kupfer- und Zinkproduktion.

3. Durch die Bestimmung, daß ein Viertel der Währungsreserve aus Silber bestehen soll, ist die jeweils erforderliche Silbermenge an die jeweilige Goldreserve der Vereinigten Staaten gebunden. Daß sich hieraus auch bei konstanter Silber-Gold-Austauschrelation beträchtliche Schwankungen ergeben können, zeigt folgende Rechnung:

Vom Juni 1934 bis Mai 1935 ist die Goldreserve der Vereinigten Staaten um rd. 900 Mill. Dollar gestiegen. Diese Steigerung würde eine Vergrößerung der oben berechneten, „theoretisch“ erforderlichen Silbermenge um rd. 7200 t Silber erfordern, d. h. also um rd. eine Jahresweltproduktion an Silber.

(Fortsetzung folgt)

Zunehmende Beschäftigung

Die Beschäftigung in der deutschen Wirtschaft hat sich während der hinter uns liegenden Monate kräftig belebt. So ist nach den jetzt vorliegenden (vorläufigen) Zahlen für Ende Mai mit 16,6 Mill. Beschäftigten ein neuer Höhepunkt erreicht worden.

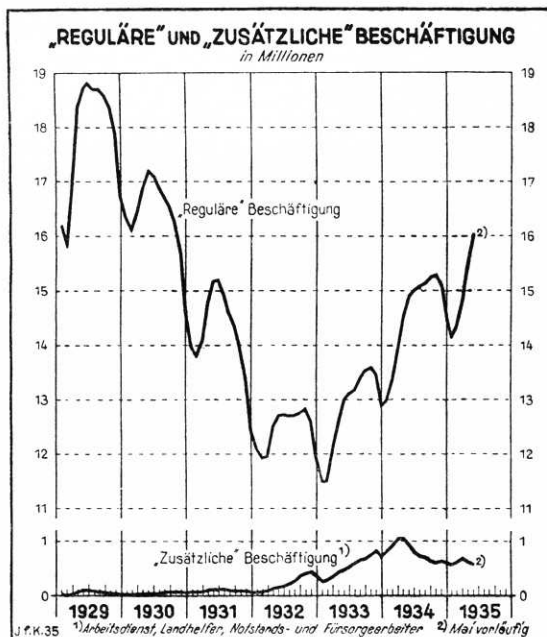
Im Rahmen der Gesamtbeschäftigung bekommt die „reguläre“ Beschäftigung immer größeres Gewicht. Bei den Einrichtungen der „zusätzlichen“ Beschäftigung, d. h. im freiwilligen Arbeitsdienst, der Landhilfe, bei den Notstands- und Fürsorgearbeiten kann die Zahl der Beschäftigten immer mehr eingeschränkt werden. Sie beträgt gegenwärtig 500 bis 600 000 gegenüber 930 000 vor einem Jahr. Auf je 100 „regulär“ Beschäftigte kommen heute knapp 4, vor Jahresfrist aber noch 6 „zusätzlich“ Beschäftigte.

Wie an dieser Stelle schon mehrfach berichtet wurde¹⁾, bemühen sich in diesem Jahr besonders viele Jugendliche, in das Erwerbsleben einzutreten. Offenbar ist es in den letzten Monaten bereits gelungen, einen ganz erheblichen Teil davon in Lehrstellen usw. unterzubringen. Jedenfalls steigt seit Beginn des Jahres, vor allem aber seit März die Zahl der Beschäftigten sehr viel stärker, als die Zahl der Arbeitslosen zurückgeht. So ist in den Monaten März bis Mai die Gesamtzahl der Beschäftigten um 1,6 bis 1,7 Millionen gestiegen, die Zahl der Arbeitslosen aber in der gleichen Zeit nur um 800 000 zurückgegangen. Es sind also 800 000 bis 900 000 Arbeitskräfte in den Arbeitsprozeß eingegliedert worden, die nicht bei den Arbeitsämtern als Arbeitslose gemeldet waren. Wichtig ist nun, daß diese Zahl in diesem Jahr höher ist als in den vorangegangenen Jahren. Sie betrug für den gleichen Zeitraum im vorigen Jahr und vor 2 Jahren je rd. 750 000 und 1932 sogar nur 310 000.

Produktionsgüterindustrien führen

An den Tendenzen, die die Zunahme der Beschäftigung bestimmen, hat sich im Mai wenig ge-

ändert. Innerhalb der Industrie führen nach wie vor die Produktionsgüterindustrien. Bei ihnen hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter, in Prozenten der Arbeiterplatzkapazität berechnet, von 64,9 im April auf 67,2 im Mai erhöht. Da die Arbeitszeit weiter gestiegen ist, ist das von den Produktionsgüterindustrien geleistete Arbeitspensum sogar noch stärker gewachsen. Auch in den Verbrauchsgüterindustrien



ist die Arbeitszeit — wie üblich in dieser Jahreszeit — ausgedehnt worden, so daß bei annähernd gleicher Zahl der Beschäftigten auch hier das Arbeitsquantum zugenommen hat.

Wenn bei den Verbrauchsgüterindustrien von Januar bis März die Beschäftigung nach der Zahl der Arbeiter wie nach der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden annähernd gleich geblieben war, so handelte es sich dabei wohl weniger um eine Verzögerung der Frühjahrsbelebung, als vielmehr darum, daß als Nachwirkung der Hamsterwelle im vergangenen Herbst wichtige Teile dieser Industrien die Produktion etwas eingeschränkt hatten.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht Nr. 10 vom 13. März 1935 und Nr. 22/23 vom 5. Juni 1935; ferner Vierteljahrshäfte zur Konjunkturforschung, 10. Jahrg., Heft 1, Teil B, Seite 8 f.

Steigender Außenhandel mit Kraftfahrzeugen

Ausfuhrerfolge

Die Ausfuhr deutscher Kraftfahrzeuge hat sich in den ersten fünf Monaten des Jahres 1935 erheblich gebessert. Sie betrug in dieser Zeit 17,2 Mill. *R.M.* Bereits im Frühjahr 1935 war der Rückgang der Ausfuhr zum Stillstand gekommen, nachdem sie bis dahin (dem Werte nach) um etwa 40 v. H. unter den Höchststand vor Ausbruch der Wirtschaftskrise gesunken war.

Gegenwärtig ist die Ausfuhr von Personenkraftwagen größer als je zuvor. Von Januar bis Mai dieses Jahres wurden 7091 Personenkraftwagen und Untergestelle für Personenkraftwagen ausgeführt; das sind 71 v. H. mehr als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres und fast doppelt soviel wie in den entsprechenden Monaten des Jahres 1933.



Die Ausfuhr von Lastkraftwagen¹⁾ ist so hoch wie im Frühjahr 1929. Sie hat damit die günstigsten Ergebnisse der letzten Hochkonjunktur wieder erreicht. Mit 1422 Fahrzeugen in den ersten fünf Monaten 1935 ist die Ausfuhr von Lastkraftwagen um 19 v. H. höher als in der gleichen Zeit des letzten Jahres und um 24 v. H. höher als in den ersten Monaten des Jahres 1933.

Am stärksten ist die Ausfuhr von Kraftträdern gestiegen. In den Monaten Januar bis Mai dieses Jahres wurden 121 v. H. mehr als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres. Gegenüber den entsprechenden Monaten des Jahres 1933 hat die Ausfuhr um 172 v. H. zugenommen.

Diese Erfolge in der Ausfuhr von Kraftfahrzeugen sind um so bedeutungsvoller, als sich inzwischen die handelspolitischen Hemmnisse, die der deutschen Ausfuhr entgegenstehen, keineswegs vermindert haben. Es ist daher lediglich der erhöhten Konkurrenzfähigkeit und der verstärkten Werbetätigkeit zuzuschreiben, wenn sich die deutsche Kraftfahrzeugindustrie auf einer Reihe alter und neuer Märkte stärker durchsetzen konnte. Im vergangenen Jahr gründete die Kraftfahrzeugwirtschaft eine gemeinschaftliche Exportkasse. Auf diese Weise konnte der Valutavorsprung der Abwertungsländer wenigstens zu einem Teil ausgeglichen werden. Einen großen Werbeerfolg hatte die diesjährige internationale Automobil- und Motorradausstellung. Wie eine Umfrage des Instituts für Konjunkturforschung bestätigt, konnten auf dieser Ausstellung neue und aussichtsreiche Geschäftsverbindungen mit dem Ausland angeknüpft werden.

Aber auch die Einfuhr steigt

Gleichzeitig mit der Ausfuhr hat allerdings die Einfuhr von Kraftfahrzeugen zugenommen. Während die Einfuhr von Kraftträdern und von Lastkraftwagen fast bis auf den Nullpunkt gesunken ist, führte der Aufschwung des

deutschen Kraftfahrzeugmarktes bereits im vergangenen Jahr zu einer erheblichen Steigerung der Einfuhr an ausländischen Personenkraftwagen. Diese Entwicklung hielt auch im laufenden Jahr an. Dabei haben wohl die Lieferschwierigkeiten einzelner deutscher Werke der Auslands konkurrenz das Vordringen erleichtert.

In den Monaten Januar bis Mai 1935 wurden 3677 fertige Personenkraftwagen und Untergestelle mit eingebauten Motoren eingeführt. Die Einfuhr von Personenkraftwagen ist damit mehr als viermal so groß wie in den Jahren 1932 und 1933. Infolge dieser starken Zunahme hat sich im laufenden Jahr der Gesamtwert der Kraftfahrzeugeinfuhr auf 5,4 Mill. *R.M.* erhöht gegenüber 3,0 Mill. *R.M.* im gleichen Zeitraum des Jahres 1933.

Trotzdem: steigender Ausfuhrüberschuß

Trotz steigender Einfuhr war der Außenhandel mit Kraftfahrzeugen in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres aber noch mit 11,8 Mill. *R.M.* aktiv. Das ist der bisher höchste Ausfuhrüberschuß (46 v. H. mehr als im Vorjahr).

Außenhandel mit Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen

	Einfuhr			Ausfuhr			Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr (-) bzw. Ausfuhr (+) Überschuß
	Personenkraftwagen ¹⁾	Lastkraftwagen ¹⁾	Kraftträder	Personenkraftwagen ¹⁾	Lastkraftwagen ¹⁾	Kraftträder			
	1 000 Stück						Mill. <i>R.M.</i>		
1928	.	0,2	9,5	.	3,4	4,7	102	69	-33
1929	.	0,4	7,8	.	3,4	7,5	77	83	+ 6
1930	11,0	0,4	4,5	3,7	2,3	7,6	46	61	+ 15
1931	3,2	0,1	1,8	8,0	3,5	7,1	23	69	+ 46
1932	2,5	0,2	0,9	8,9	2,3	3,5	11	44	+ 33
1933	2,3	0,3	0,6	10,8	2,6	2,0	11	40	+ 29
1934	5,1	0,5	0,4	11,0	2,3	1,8	13	39	+ 26
Jan.-Mai									
1933	0,9	0,2	0,3	3,7	1,1	0,7	5	16	+ 11
1934	1,7	0,3	0,3	4,2	1,2	0,8	5	15	+ 10
1935	3,7	0,0	0,1	7,1	1,4	1,9	7	21	+ 14

¹⁾ Einschließlich Untergestelle mit eingebautem Motor. —

²⁾ Einschließlich lenkbare Luftfahrzeuge.

Erst seit dem Jahre 1930 ist die Bilanz des deutschen Außenhandels mit Kraftfahrzeugen aktiv. In dieser Entwicklung kommt der grundsätzliche Wandel in der Versorgung des deutschen Kraftfahrzeugmarktes zum Ausdruck. Während bis 1929 der Markt noch zum großen Teil vom Auslande, vor allem durch die amerikanische Industrie versorgt wurde, wird heute die Entwicklung der Motorisierung fast allein von der deutschen Industrie getragen. Dies zeigt sich auch in dem starken Rückgang der Einfuhr von Kraftfahrzeugteilen. Während noch in den ersten fünf Monaten der Jahre 1928 und 1929 für ungefähr 10 Mill. *R.M.* Kraftfahrzeugteile eingeführt wurden, betrug dieser Posten in der gleichen Zeit des laufenden Jahres nur noch 1,1 Mill. *R.M.* Rechnet man den Außenhandel mit fertigen Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen — soweit er erfassbar ist — zusammen, so ergibt sich von Januar bis Mai 1928 ein Einfuhrüberschuß von fast 18 Mill. *R.M.*, während heute ein Ausfuhrüberschuß von 13,6 Mill. *R.M.* vorhanden ist¹⁾.

¹⁾ Diese Zahlen enthalten auch den Außenhandel mit Flugzeugen.

Konjunktur-Kartei

Deutschland

Feinkeramische Industrie 3. 7. 35 (8. 8. 34)

In der feinkeramischen Industrie war die Geschäftstätigkeit, wie die Zahlen über den Bezug von Kohle zeigen, im ersten Viertel des laufenden Jahres um rd. 9 v.H. höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Damit ist fast die Hälfte des Krisenverlustes aufgeholt und der Stand vom Frühjahr 1931 wieder erreicht worden. Gegenwärtig dürfte, wie auch in anderen vorwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Industriezweigen, die saisonübliche Stille im Geschäftsgang eingetreten sein.

Dies gilt auch für den Absatz feinkeramischer Erzeugnisse. Der konjunkturelle Anstieg hat sich bis zur Gegenwart fortgesetzt. Die Einzelhandelsumsätze der Fachgeschäfte für Porzellan, Glas-, Haus- und Küchengeräte waren in den ersten vier Monaten 1935 rd. 10 v.H. höher, als in den gleichen Monaten des letzten Jahres. Vom 4. Vierteljahr 1933 bis zum 4. Vierteljahr 1934 hatten sie sich sogar um rd. 18 v.H. erhöht. Einen starken Auftrieb wies im gleichen Zeitraum auch — zum erstenmal wieder seit 1931 — der Inlandsversand der Porzellanfabriken auf; die abgesetzten Mengen von Geschirrporzellan z. B. waren um etwa ein Viertel größer als vor einem Jahr. An einer weiter fortschreitenden, wenn auch vielleicht nicht mehr so raschen Belebung des Absatzes von Feinkeramik dürfte nicht zu zweifeln sein.

Im Jahre 1934 hat sich die Ausfuhr feinkeramischer Erzeugnisse in allen Gruppen noch vermindert. Am stärksten ist dem Werte nach der Export von Zierporzellan zurückgegangen (um rd. 28 v.H.); dann folgt farbiges Steingut

mit einem Rückgang von rd. 18 v.H., dann Geschirrporzellan mit rd. 15 v.H., schließlich Weißsteingut mit rd. 3 v.H. Wie bisher hat sich also die Ausfuhr von Geschirrware besser gehalten, als die Ausfuhr von Zierware. In den letzten

Feinkeramische Industrie

	Produktion von Porzellan, arbeits-tätiglich 1928 = 100	Einzelhandelsumsätze in Glas-, Porzellan-, Steingut-waren (Fachgeschäfte) 1931 = 100	Ausfuhr			
			Geschirrporzellan	Zierporzellan	Weißsteingut	Farbiges Steingut
1933 M.-D.	48,5	78,2	1 157	358	591	366
1934 M.-D.	54,2	90,4	979	257	575	300
1934 Jan. .	37,1	64,8	858	197	491	265
Febr.	53,0	59,6	780	210	603	252
März	52,6	89,0	1 102	300	677	284
April	55,0	70,6	827	234	414	341
Mai .	53,6	76,7	1 107	251	554	357
1935 Jan. .	.	70,5	731	148	510	218
Febr.	.	65,6	828	163	554	341
März	.	81,7	998	256	713	299
April	.	94,0	840	246	662	316
Mai .	.	.	824	226	782	299

Monaten überwog freilich der Einfluß einer anderen, gleichfalls seit einiger Zeit wirksamen Tendenz: das verhältnismäßige Vordringen des Steinguts. Während die Porzellanausfuhr von Januar bis April 1935 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit weiter um rd. 7 v.H. gesunken ist, hat sich die Steingutausfuhr gleichzeitig um rd. 9 v.H. erhöht.

Ausland

Norwegen 3. 7. 35 (18. 4. 34)

Die Besserung der Wirtschaftslage in Norwegen, die im Jahre 1934 eingesetzt hat, schreitet langsam fort. Die industrielle Produktion war im Jahre 1934 um 7 v.H. höher als im

Im Gegensatz zu Finnland und Schweden¹⁾ kann sich die Erholung in Norwegen nicht auf eine starke Steigerung der Ausfuhr stützen. Die Ausfuhr hat sich 1934 nur wenig erhöht (so in Holzmasse, Zellulose, Erzen und Metallen). Die Einfuhr, besonders von Rohstoffen, Maschinen und Schiffen, hat bedeutend stärker zugenommen, so daß der Einfuhrüberschuß stark gestiegen ist. Die Zahlungsbilanz ist jedoch ausgeglichen; dazu haben 1934 vor allem die erhöhten Einnahmen aus der Schifffahrt beigetragen.

Der Gold- und Devisenbestand der Notenbank nimmt seit seinem Tiefstand im ersten Halbjahr 1934 dauernd zu. Diese Entwicklung wird dadurch gefördert, daß es Norwegen gelungen ist, seit Sommer 1934 auf ausländischen Kapitalmärkten (London und Stockholm) verschiedene Anleihen, teilweise zu Konversionszwecken, unterzubringen.

Infolgedessen haben sich auch die Kreditmärkte entspannt, die vom Herbst 1933 bis zum Sommer 1934 durch politische Unsicherheit und Kapitalflucht stark beeinträchtigt worden waren. Die Depositionen bei den Kreditinstituten gehen nicht mehr zurück; in den letzten Monaten haben sie sogar leicht zugenommen. Die Kurse der festverzinslichen Werte sind seit Sommer 1934 stark gestiegen. Staat, Gemeinden, Banken und Industrie konnten bereits umfangreiche Konversionen vornehmen. Auf dem Aktienmarkt hat sich eine leichte Hausse entwickelt.

Die Landwirtschaft hat sich bei guter Ernte im Jahre 1934 und bei steigenden Agrarpreisen kräftig erholt. Dagegen hat die für das Land sehr bedeutsame Schifffahrt zu Anfang dieses Jahres einen Rückschlag erlitten.

Zeit	Bank von Norwegen ¹⁾		Effektenkurse		Industrielle Produktion	Aufgelegter Schiffsraum	Außenhandel	
	Gold- und Devisenbestand	Notenumlauf	Aktien	Festverzinsliche Werte			Einfuhr	Ausfuhr
1929 M.-D.	196	309,7	.	95,9	107,5	6	88,6	61,9
1930 "	202	308,3	76,1	99,1	108,5	319	88,0	56,2
1931 "	197	297,1	63,2	99,8	83,2	1202	70,8	38,3
1932 "	169	310,2	54,8	99,6	99,1	1348	56,9	46,7
1933 "	176	304,5	64,1	101,1	99,1	973	54,7	45,8
1934 "	152	320,5	70,0	96,4	105,8	538	60,6	47,5
1934								
1. Vj. M.-D.	144	318,2	69,8	95,0	102,6	692	59,9	47,9
2. " "	143	320,5	69,7	95,1	105,6	624	62,3	45,1
3. " "	150	322,1	69,9	97,2	105,2	546	55,9	44,9
4. " "	173	321,3	70,9	98,6	109,5	290	64,2	52,1
1935								
1. Vj. M.-D.	178	315,6	76,8	101,1	108,5	467	58,2	49,1
Januar . . .	178	312,5	76,0	101,5	103,8	313	56,1	48,8
Februar . .	175	311,5	78,1	101,5	114,7	498	54,4	48,5
März	180	322,8	76,5	100,5	107,0	592	64,0	50,1
April	190	321,7	79,1	102,1	109,2	614	64,3	38,4
Mai	190	321,6	80,1	102,2	.	564	75,3	46,7

¹⁾ Monatsende.

Jahre 1935; in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres lag sie um 6,4 v.H. über dem Stand der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die Arbeitslosigkeit ist jedoch noch kaum gesunken.

¹⁾ Vgl. Wochenberichte Nr. 18, v. 8. 5. 35 und Nr. 19 v. 15. 5. 35.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		7.-12. Mai 1934	14.-19. Mai 1934	22.-26. Mai 1934	28. Mai bis 2. Juni 1934	4.-9. Juni 1934	11.-16. Juni 1934	18.-23. Juni 1934	25.-30. Juni 1934	6.-11. Mai 1935	13.-18. Mai 1935	20.-25. Mai 1935	27. Mai bis 1. Juni 1935	3.-8. Juni 1935	11.-15. Juni 1935	17.-22. Juni 1935	24.-29. Juni 1935
		19	20	21	22	23	24	25	26	19	20	21	22	23	24	25	26
1. Tätigkeitsgrad																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000				2529,0											2480,0	
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger ²⁾ in der Arbeitslosenversicherung	"				231,6											264,8	
in der Krisenunterstützung	"				822,1											813,5	
Wohlfahrtsarbeitslose	"				831,8											796,9	
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ³⁾	"		2090,4													2092,6	
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	308,7	299,8	290,5	291,0	278,7	277,2	271,7	287,1	313,6	300,1	313,1	326,4	313,6	318,2	318,0	
— in Deutsch-Oberschlesien	"	54,9	51,4	52,8	52,5	53,1	50,7	50,3	55,4	62,3	60,7	57,2	60,4	58,8	61,0	62,4	
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	53,1	54,3	53,0	53,9	52,5	53,4	52,5	53,9	57,6	58,6	60,0	61,3	59,5	57,9	60,0	
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	"	727,7	748,0	772,1	721,0	697,6	700,2	663,2	625,7	630,4	765,1	749,2	761,2	778,2	593,5		
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagengestellung der Reichsbahn ..	1 000	119,6	115,9	115,1	116,3	114,7	115,6	116,1	119,3	123,5	124,0	126,2	131,7	125,3	123,8	125,1	
Kreditsicherheit																	
Vergleichsverfahren	Anzahl	24	14	16	8	18	14	19	12	21	24	22	20				
Eröffnete Konkurse	"	63	61	52	48	55	57	44	54	54	63	50	52				
Notenbanken⁴⁾																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	264	239	228	209	194	174	150	150	159	159	160	160	160	161	162	
davon Reichsbank	"	191	166	154	136	121	101	76	77	86	86	86	86	87	88	89	
Wechsel- und Lombardkredite	"	3338	3193	3121	3454	3341	3299	3201	3774	3856	3755	3460	3967	3836	3666	3508	
davon Reichsbank	"	3193	3050	2960	3312	3201	3160	3063	3633	3769	3672	3378	3881	3755	3589	3432	
Bestand der Reichsbank an deckungsfähigen Wertpapieren ..	"	317	319	323	320	323	328	345	361	358	345	337	338	337	337	337	
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	614	608	655	662	648	603	642	743	933	978	890	792	756	794	776	
davon Reichsbank	"	488	477	522	528	524	478	512	623	913	958	810	770	735	772	754	
Bundes-Reserve-Banken U. S. A. Diskontierte Wechsel	Mill. \$	36,6	34,4	34,3	33,7	29,0	27,9	28,0	27,0	6,0	6,7	6,8	8,3	8,1	7,7	6,9	7,1
Regierungssicherheiten	"	2431,8	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2	2430,4	2430,2	2430,3	2430,2	2430,4	2430,3	2430,3	2430,2	2430,3	2430,2	2430,2
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	5496	5381	5229	5596	5439	5405	5274	5775	5628	5504	5369	5892	5798	5589	5444	
davon Reichsbanknoten	"	3514	3453	3356	3629	3501	3478	3390	3770	3560	3492	3405	3803	3725	3588	3497	
Postscheckverkehr ⁵⁾	"	1029	1148	977	1180	1154	1119	1023	1281	1270	1197	1072	1182	1282	1129	1152	
Postscheckguthaben (Bestände) ..	"	554	554	577	528	540	517	513	518	578	561	550	558	625	595	566	
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Debetzinsen ⁶⁾	"	7	7	7	7	7	7	7	7	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5
Kreditzinsen ⁷⁾	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Tagesgeld	"	4,62	4,60	4,60	4,79	4,52	4,50	4,50	4,64	3,86	3,59	3,59	3,89	3,68	3,68	3,50	3,79
Monatsgeld	"	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63
Privatdiskont	"	3,88	3,88	3,88	3,85	3,75	3,75	3,75	3,75	3,19	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Warenwechsel mit Bank giro	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13
Normale Spareinlagen	"	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Bendite der 4 1/2%-Pfandbriefe ⁸⁾ ..	"	6,58	6,58	6,60	6,60	6,59	6,61	6,71	6,77	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69
Call money New York	"	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
Privatdiskont London	"	0,94	0,94	0,94	0,93	0,93	0,91	0,93	0,94	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,71	0,78	0,81
" Zürich	"	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	2,56	2,63	2,63	2,70	3,00	3,00	2,75	2,75
" Amsterdam	"	1,28	1,13	1,00	0,84	0,71	0,55	0,63	0,59	4,25	3,29	3,27	3,35	4,48	4,50	4,85	3,94
Effektenmarkt																	
Festverz. 4 1/2%-Wertpapiere ⁹⁾ ..	v. H.	90,78	90,78	90,54	90,61	90,86	90,58	89,60	88,66	95,25	95,30	95,25	95,28	95,27	95,25	95,26	95,23
Kursniveau, gesamt ¹⁰⁾	"	91,16	92,15	90,94	90,92	91,00	90,79	89,42	88,64	95,90	95,99	95,97	95,98	95,97	95,96	95,95	95,92
—, Pfandbriefe	"	87,84	87,88	87,70	87,61	88,05	87,78	86,66	85,84	94,08	94,08	94,03	94,10	94,04	94,01	94,06	94,04
—, Kommunal-Obligationen	"	92,91	92,99	92,75	93,22	93,70	93,20	92,74	92,01	98,48	98,43	98,24	98,26	98,32	98,30	98,39	98,28
—, Öffentliche Anleihen ¹¹⁾	"	86,68	86,57	86,53	86,34	86,75	86,62	87,54	87,83	101,09	101,15	101,20	101,17	101,20	101,32	101,38	101,48
6 1/2% Industrie-Obligationen	"	1924/26															
Aktienindex, gesamt	= 100	78,5	78,4	78,1	78,2	75,5	76,5	76,9	77,0	89,7	90,9	92,1	93,1	94,6	94,1	93,1	93,3
—, Bergbau und Schwerindustrie ..	"	80,3	80,2	79,7	80,1	84,1	86,0	85,7	85,9	95,0	97,0	98,7	100,2	102,3	101,4	100,0	100,4
—, Verarbeitende Industrie	"	67,9	67,9	67,7	67,8	69,6	70,2	70,6	70,8	83,2	84,1	85,1	86,0	87,2	86,7	85,8	85,8
—, Handel und Verkehr	"	77,0	76,7	76,4	76,3	77,9	78,7	79,8	79,4	96,1	97,1	98,2	99,1	100,6	100,1	99,4	99,9
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	2,4980	2,5026	2,5004	2,5095	2,5102	2,5080	2,5114	2,5128	2,4885	2,4877	2,4882	2,4830	2,4720	2,4796	2,4790	2,4750
London	RM je £	12,77	12,78	12,74	12,73	12,69	12,66	12,65	12,66	12,07	12,17	12,26	12,28	12,21	12,24	12,23	12,25
Paris	RM je 100fr	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,40	16,38	16,38	16,38	16,34	16,37	16,39	16,41
Warenpreise																	
Indizes																	
Reagible Waren ¹²⁾	1913 = 100	62,8	62,7	62,5	62,5	62,7	63,4	63,7	64,6	68,1	68,8	69,2	69,2	69,6	69,2	69,3	69,1
Großhandelspreise (gesamt)	"	95,8	96,1	96,3	96,5	96,8	97,2	97,5	97,6	100,8	100,8	100,9	100,9	101,1	101,2	101,3	101,1
Agrarstoffe	"	90,3	91,2	92,0	92,4	93,0	93,8	94,6	94,7	100,7	100,4	100,6	100,8	101,2	101,7	101,8	101,4
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	90,5	90,4	90,3	90,4	90,6	90,7	90,9	91,0	90,6	90,7	90,7	90,8	90,8	90,7	90,8	90,7
Fertigwaren	"	114,8	114,9	114,9	114,9	114,9	114,9	115,0	114,9	119,4	119,4	119,4	119,3	119,2	119,2	119,2	119,2
darunter: Produktionsgüter	"	113,8	114,0	114,0	114,0	114,0	114,0	114,0	113,8	113,5	113,5	113,5	113,4	113,2	113,1	113,1	113,1
Verbrauchsgüter	"	115,5	115,6	115,6	115,6	115,6	115,6	115,7	115,7	123,9	123,9	123,9	123,8	123,7	123,8	123,8	123,8
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	75,2	75,4	75,5	75,8	75,9	77,4	78,0	78,0	82,2	82,3	82,7	82,3	82,7	82,3	82,0	81,6
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	91,9	92,0	92,0	91,9	92,2	92,1	92,0	92,0	91,3	91,9	92,7	93,0	92,7	92,7	92,5	92,0
Großhandelspreise																	
Boggen, märk., frei Berlin	je 1 000 kg	168,0	168,0	168,0	168,6	171,0	170,8	177,0	175,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0
Binder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	29,1	30,0	31,7	31,2	29,7	30,0	29,7	30,3	38,8	38,6	38,8	39,1	39,4	39,8	40,0	39,8
Bindshäute, süd-am., Hamburg	je 1/2 kg	0,88	0,87	0,85	0,85	0,84	0,85	0,86	0,84	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36
Maschinengußbruch, Düsseldorf ¹³⁾ ..	je t	48,5	48,5	48,5	48,5	48,5	48,0	48,0	48,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	52,0	51,0
× Baumwolle, New York, loco	cts je lb	11,55	11,70	11,40	11,55	12,20	12,15	12,20	12,45	12,40	12,35	12,35	11,30	11,90	11,80	11,90	11,90
× Weizen, New York, hardw. loco	cts je 60 lbs	101,13	102,88	101,38	114,38	109,38	107,13	102,25	105,13	114,90	111,90	108,13	103,13	103,00	99,50	101,25	106,00
× Kautschuk, First crepe, London	d je lb	6 1/16	6 1/16	5 1/16	5 1/16	6											